

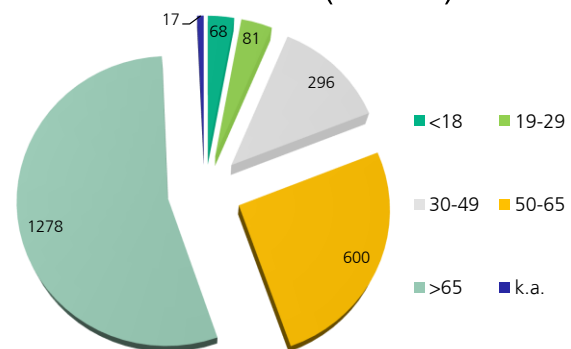
6.2. Befragungsergebnisse

„ulm inklusiv“-Betroffenenbefragung

Stadt Ulm



- Rücklauf: rund 2.500 Fragebögen (>25%), davon knapp 250 „für eine andere Person“
- rund 1.300 Personen älter als 65 Jahre (55%)
- 1.200 weiblich, 1.100 männlich
- 86% leben seit über 10 Jahren in Ulm



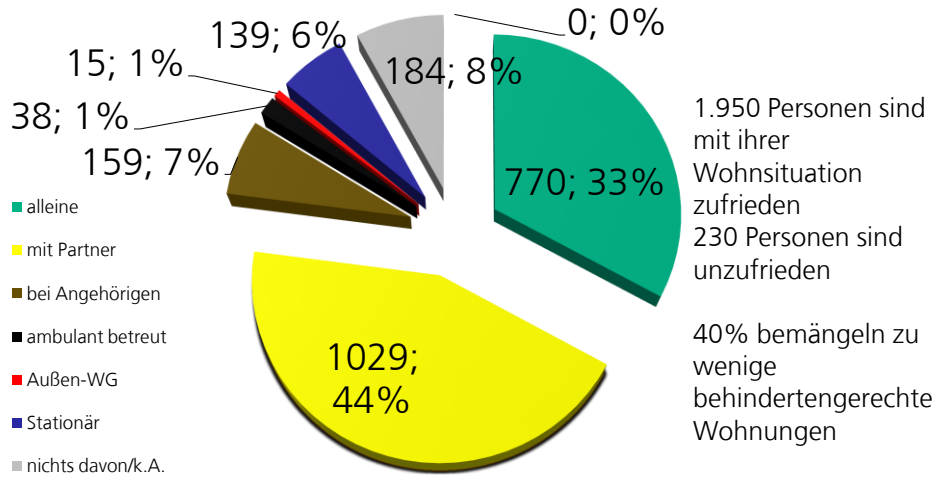
Betroffenenbefragung

Stadt Ulm



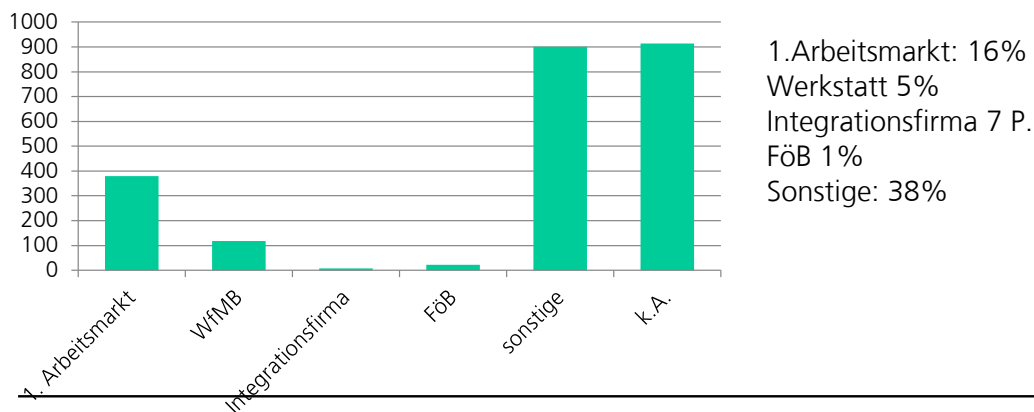
- alle Handicaps vertreten:
 - 530 Personen mobilitätseingeschränkt oder im Rollstuhl sitzend
 - 380 Personen gehörlos oder hörbehindert
 - 130 Personen sehbehindert oder blind
 - Mehrfachbehindert rund 120 Personen
- Weitere Angaben:
 - 530 Personen schwere Krankheit
 - 90 Personen seelische Krankheit
 - 50 Personen Lernschwierigkeiten
 - 40 Personen Einschränkungen beim Sprechen

Wohnen



Arbeitssituation der Befragten

- Drei Viertel der Befragten, geben an, den gewünschten Schulabschluss erreicht zu haben
- 14% arbeiten Vollzeit, 10% in Teilzeit und 54% „gar nicht“ (häufigster Grund: Rente [67%])
- FöB: Fördermaßnahme, an WfbM angegl.; 4% sind Schüler, Azubi oder Student



Arbeitssituation der Befragten



- Rund 400 Befragte wollen auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten, im Alter zwischen 19 und 49 ist der Wunsch besonders stark ausgeprägt
 - 25% bemängeln zu wenig vorhandene Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung
 - Bei Personen mit seelischer Behinderung ist die Arbeitsquote am höchsten, Menschen mit Körperbehinderungen haben am häufigsten angegeben, nicht zu arbeiten.
 - Bei Menschen mit kognitiver Einschränkung ist die Beschäftigung in Werkstätten oder Integrationsfirmen am Höchsten, aber auch Menschen mit seelischer Behinderung oder Sehbehinderung sind öfters dort vertreten.
 - Der Wunsch nach Arbeit auf dem 1. Arbeitsmarkt ist weniger ausgeprägt.
-

Bildung



- Je jünger die Teilnehmer, desto eher haben Sie Frühförderung erhalten und je eher waren sie in speziellen Einrichtungen wie Inklusions-Kindergarten oder Sonderschulkindergarten
 - ab einem Alter von 30 Jahren sind annähernd drei Viertel der Befragten in der Regelschule beschult worden
 - Drei Viertel der Befragten, geben an, den gewünschten Schulabschluss erreicht zu haben
 - Je 19% finden, es gibt zu wenig Bildungsangebote für MmB bzw. zu wenige inklusive Beschulungsmöglichkeiten
-

Bildung nach Handicap

- Nur Menschen mit Lernschwierigkeiten haben überwiegend Frühförderung erhalten, und nur diese Gruppe war mehrheitlich nicht in einem Regelkindergarten und mehrheitlich nicht in einer Regelschule
 - In dieser Gruppe sagt über die Hälfte der Befragten, dass sie nicht den gewünschten Schulabschluss machen können
-

Mobilität im öffentlichen Raum (Mehrfachnennungen möglich, Angaben von täglich bis weniger als einmal im Monat)

- 1.250 fahren selbst mit dem Auto (größte Personengruppe zwischen 30 und 64 J.)
 - 1.170 werden gefahren (größte: U18-30)
 - 820 nutzen Fahrdienste oder Taxi (größte: 19-50)
 - 1.800 benutzen öffentliche Verkehrsmittel (größte Gruppen U 18-30 und ab 50)
 - 1.540 gehen zu Fuß
 - 930 fahren Rad
 - 500 benutzen E-Rollstuhl oder E-Scooter
-

Mobilität im öffentlichen Raum (2)

ulm

- Menschen mit Lernschwierigkeiten und M.m. Sehbehinderungen fahren am seltensten PKW und werden am häufigsten gefahren
 - Menschen aller Behinderungsarten benutzen regelmäßig öffentliche Verkehrsmittel
 - M.m. seelischer Behinderung fahren häufiger Rad, M.m. Lernschwierigkeiten gehen häufiger zu Fuß
 - 40% aller Befragten bemängeln zu wenig behindertengerechten ÖPNV
 - 50% a.B. zu wenig behindertengerechte Straßen
 - 39% a.B. zu wenige Behindertenparkplätze
 - 47% a.B. zu wenige Behindertentoiletten
-

Mobilität im öffentlichen Raum

ulm

- städtische Gebäude sind gut erreichbar (1.690 insgesamt, geringste Zustimmung bei Hörbeh.)
 - Arztpraxen und Apotheken ebenso (1.870 insgesamt, geringste Z. bei Körperbehinderten)
 - Zustimmung wird niedriger bei Wirtschaften (340x nein), kulturellen Einrichtungen (310x nein, besonders Hörbehinderte), Freizeiteinrichtungen (350x nein) und „sonstigen Gebäuden“ (252x nein)
-

Gesundheit

ulm

- 74% sind mit der ärztlichen Versorgung zufrieden
 - 23% meinen, es könnte besser sein oder sind unzufrieden
 - Mit Pflegediensten sind 23% zufrieden, 10% unzufrieden/könnte besser sein; 37% „weiß nicht“
 - 55% mit Krankengymnastik, Physio- und Ergotherapeuten Therapeuten zufrieden (15% negativ)
 - 17% mit Psych./PT zufrieden (14% negativ)
 - 15% mit Beratungsstellen zufrieden (17% negativ)
 - 10% mit Heilpraktikern zufrieden (6% negativ)
 - 9% mit Selbsthilfegruppen zufrieden (6% negativ)
-

Gesundheit – differenzierte Betrachtung

ulm

- keine großen Unterschiede innerhalb der Handicapgruppen
 - Zufriedenheit mit ärztlicher Versorgung und mit Pflegediensten steigt mit zunehmendem Alter, bei Heilpraktikern sinkt sie, bei PT schwankt der Wert (U18 und 30-64 niedriger)
 - U 18 am deutlichsten unzufrieden mit Beratungsstellen, Akzeptanz steigt mit zunehmendem Alter
-

Freizeit



-
- 65% treffen sich mit anderen Menschen (+10%)
 - 48% wandern oder machen Ausflüge (+18%)
 - 34% spielen Spiele (+ 9%)
 - 31% treiben Sport (+19%)
 - 27% besuchen kirchliche Veranstaltungen (+ 7%)
 - 18% sind musisch/kreativ tätig (+14%)
 - 12% bilden sich weiter (+14%)
 - 7% gehen in eine Selbsthilfegruppe (+ 9%)
 - [58% geben an, „andere Sachen“ zu machen (+6%)]
-
- 24% finden, es gibt zu wenig inklusive Freizeit- bzw. Bewegungsangebote
-

Partizipation



-
- 32% sind der Meinung, es gibt zu wenige Möglichkeiten der Mitsprache für Menschen mit Behinderung
 - Wichtige Themen für den kommunalen Aktionsplan sind:
 - Gesundheit (84%)
 - Wohnen (81%)
 - Mobilität (81%)
 - Barrierefreiheit (78%)
 - Arbeit (69%)
 - Kultur, Freizeit und Sport (62%)
 - Bildung (61%)
 - barrierefreie Informationen (61%)
 - Erziehung (59%)
 - Persönlichkeitsrechte (58%)
-

Die ausführlichen Befragungsergebnisse, sowohl im Gesamtergebnis wie auch differenziert nach Alters- und Handicapgruppen finden Sie hier: